

slavonischen Ortschaften, auch hier die Patres Franciscaner zu erhalten und brachten ihre Kirche und ihr Kloster selbst durch die schlimmsten Zeiten. Als die Türken um das Jahr 1680 den großen Zug gegen Wien vorbereiteten, beobachtete Fra Luka Imbrišinović, der sich im Befreiungskriege gegen die Türken unvergänglichen Ruhm erwarb, von Brod aus die Bewegung und Rüstungen des Türkenheeres. Sein Vertrauter Kelja beförderte seine Depeschen in einem ausgehöhlten Stabe an die kaiserlichen Heerführer. Als nach 1691 Brod von den Türken aufgegeben werden mußte, bestellte Prinz Eugen von Savoyen



Čardak und Feuerzeichen zu Zeiten der Türkengefahr.

den Franciscaner Augustin Jarić als ersten Befehlshaber des Ortes. Nach der Einrichtung der Militärgrenze übernahmen die Einwohner die Bewachung der Čardaken, der Wachthürme an der Save, wofür sie von den Steuern befreit waren. Von da an blieb Brod dem militärischen Organismus der Grenze eingefügt und entwickelte sich zu einer Soldatenstadt. Im Jahre 1735 wurde die neue slavonische Grenze in drei Capitanate, das Peterwardeiner, Gradiškauer und Broder, eingetheilt, die dem Eszeker Generalcommando unterstanden. Aus diesen Capitanaten entwickelten sich später die Grenzregimenter. Aber nur langsam gewöhnten sich die Einwohner Brods an friedliches Bürgerleben, und die Geschichte der Stadt erzählt von mancherlei Ereignissen, die erkennen lassen, wie